Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 264 | Halver, Donnerstag, 8. November | 1951

Dringender Appell an die Sowjetunion

Westmächte fordern Welt-Abrüstung

Offenlegung der Rüstungsstärken verlangt — Verbot der Atomwaffen vorgesehen - Rundfunkansprache Trumans

dpa. Washington, 8. November

Die drei Westmächte veröffentlichten in der Nacht zum Donnerstag einen neuen Abrüstungsplan. Sie setzen sich für eine kontrollierte Abrüstung nach einer weltumfassenden Inspektion und Registrierung aller vorhandenen Waffen einschließlich der Atombomben ein. In einer gemeinsamen Erklärung, die gleichzeitig in den Hauptstädten der USA, Großbritanniens und Frankreichs herausgegeben wurde, erklären sich die Westmächte zur sofortigen Erörterung dieses Programms bereit. Der Plan könne jedoch erst verwirklicht werden, wenn der Krieg in Korea beendet worden sei.

In einer von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten Rundfunkrede an das amerikanische Volk in der Nacht zum Donnerstag machte Präsident Truman noch einmal einen Versuch, die Sowjetunion dazu zu bewegen, die Abrüstungsvorschläge des Westens zu diskutieren und zu versuchen, sie Schritt für Schritt zu verwirklichen. Nach seinem Plan sollen die einzelnen Länder ihre Rüstungsstärken offenlegen und ihre Rüstungsproduktion je nach der Bevölkerungszahl einschränken oder soweit ausbauen, daß jeder Staat nur die für seine Sicherheit erforderlichen Machtmittel behält. Der Plan Trumans sieht auch ein Verbot der Atomwaffen vor.

Präsident Truman forderte dreierlei: Beschränkung des Umfangs der Streitkräfte und der Rüstungen aller Staaten Zug um Zug und keine Beschränkung auf bestimmte Termine, Offenlegung der tatsächlichen Rüstungsstärken, und Sicherungen für die Durchführung eines solchen Programms. Wenn der tatsächliche Rüstungsstand der einzelnen Staaten ermittelt sei, dann könne ein gegenseitiges Uebereinkommen über die genaue Art der Rüstungen und der Streitkräfte ausgearbeitet werden, die jedem Lande zugestanden werden sollten. Truman schlug vor, daß jedem Lande Streitkräfte im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl zugestanden werden, wobei eine Höchstgrenze festgelegt werden solle, über die kein Land hinausgehen dürfe. Weiter solle jedes Land verpflichtet werden, nur einen bestimmten Prozentsatz der eigenen Produktion für militärische Zwecke zu verwenden.

Die Atomwaffen sollen dem Stand ihrer Entwicklung entsprechend festgelegt werden. Sie sollten „letztlich verboten" werden und die Atomenergie soll nach den Bestimmungen des UNO-Planes kontrolliert werden.

„Wir unterstützen diesen Plan, so wie er jetzt vorliegt", erklärte Truman, „aber wir sind natürlich bereit, jeden besseren Plan in Erwägung zu ziehen." Es möge merkwürdig klingen, sagte Truman, daß er in diesem Zusammenhang von einem Ausbau der eigenen Stärke spreche. Aber das sei der eine Weg zu Sicherheit und Frieden. Ein anderer Weg sei der der Abrüstung, den die USA und ihre Verbündeten dem ersten entschieden vorziehen würden den sie aber nur gehen könnten, wenn ein wirksames internationales System zur Ueberwachung der Abrüstung gegeben ist. Kein Land könne es sich leisten, seine militärische Stärke abzubauen, wenn es nicht sicher sei, daß auch der Nachbar zur gleichen Zeit abrüste. Die Westmächte machten ihre Vorschläge nicht aus einem plötzlich neu erwachten Optimismus, aber auch nicht „als letzte Geste der Verzweiflung", sondern weil sie sich für den Frieden und die Sicherheit der Welt verantwortlich fühlten.

Initiative des Westens

Dr. R. — Der Westen hat die Initiative ergriffen: Trumans große Rundfunkrede, der am Donnerstag eine Erklärung des USA-Außenministers Acheson folgen wird der Vorschlag des französischen Staatspräsidenten Auriol zu einem Vierertreffen und die in Churchills Regierungsprogramm enthaltenen Angaben über die äußersten Anstrengungen zur Beendigung des kalten Krieges müssen in einem Zusammenhang gesehen werden. Der Westen ist entschlossen, sich eine Verantwortung für eine weitere Verschärfung der Krisenlage nicht aufbürden zu lassen, sondern konkrete Vorschläge zu machen, wie man wieder zu erträglichen Daseinsformen kommen könnte, und diese Vorschläge gestatten kein Ausweichen. Der Präsident hat das am Schluß seiner Rede sehr präzise ausgedrückt, als er diejenigen Staaten, die angesprochen werden, nämlich die Sowjetunion und ihre Satelliten aufforderte, die Karten offen auf den Tisch zu legen und auch dort liegen zu lassen.

Der Schritt der Westmächte, den Präsident Truman jetzt einleitete, ist eine logische Fortsetzung der im September auf der Friedenskonferenz von San Franzisko entwickelten Politik. Dort hatte sich Moskau infolge falscher Einschätzung der Erwägungen und Interessen seiner Gegenspieler das erste Mal seit Kriegsende einer geschlossenen Front gegenübergesehen, die unter allen Umständen die Wiedereinschaltung Japans in das internationale Kräftespiel durchzusetzen wünschte. Jetzt wird nach der Durchsetzung dieses Zieles der Versuch unternommen, vor allen Dingen in Europa klare Verhältnisse zu schaffen.

Zwar ist weder unser alter Kontinent noch das deutsche Problem von Truman direkt angesprochen worden, aber es liegt auf der Hand, das in ihrer praktischen Auswirkung die Vorschläge Trumans den Hebel zunächst an derjenigen Stelle ansetzen wollen, wo der kalte Krieg die größte Beruhigung der internationalen Politik hervorruft. Dabei nimmt Truman mit der angeregten Kontrolle über die Atomenergie nur einen schon früher vorgebrachten sowjetischen Wunsch wieder auf, der aus propagandistischen Gründen bereits in der Stockholmer Friedensresolution enthalten war, mit der Moskau seine „Friedens-Kampagne" in allen von ihm kontrollierten Ländern mehr als ein Jahr lang gespeist hat. „Auf dieser Konferenz wird sich erweisen, wer den Frieden will und wer ihn zu verhindern sucht. Sie wird zeigen, wer den Krieg zu beenden und wer ihn zu verlängern wünscht." Mit diesen Worten eröffnete Truman am 5. September die erwähnte Konferenz von San Franzisko. Sinngemäß hat er auch seine Rundfunkrede und den Appell an die Sowjetunion auf diese Feststellung ausgerichtet. Es wird sich schon in den nächsten Tagen auf der UNO-Vollversammlung in Paris zeigen, wie Moskau nun reagieren wird. Die Verantwortlichkeit ist jedenfalls eindeutig festgelegt worden.

DP verlangt das ganze Deutschlandlied

Noch kein Entscheid des Bundespräsidenten — Auch SPD soll gewonnen werden

wl. Bonn, 7. November

Nicht nur die dritte Strophe, sondern das ganze Deutschlandlied verlangt die Deutsche Partei in einer am Mittwoch herausgegebenen Erklärung. Die im „Bulletin" der Bundesregierung enthaltene Mitteilung, alle drei Regierungsparteien hätten sich auf die dritte Strophe geeinigt, entspreche nicht den Tatsachen. Eine Verstümmelung der alten, ehrwürdigen deutschen Nationalhymne werde von der DP nicht hingenommen.

Die Entscheidung des Bundespräsidenten über die Nationalhymne dürfte noch etwas auf sich warten lassen, da versucht werden soll, auch die SPD, die sich bisher schroff gegen die dritte Strophe ausgesprochen hat, für diese Lösung zu gewinnen. Es ist auch der Wunsch des Kanzlers, daß die Nationalhymne möglichst von allen demokratischen Parteien und nicht nur von der Koalition getragen wird.

Adenauer sprach mit McCloy über Berlin

Versuch einer gütlichen Einigung — Amerikaner stehen zu Berlin

wl. Bonn, 7. November

Am Mittwochnachmittag trafen sich in Mehlem Bundeskanzler Dr. Adenauer und der amerikanische Hohe Kommissar McCloy zu einer umfassenden Aussprache über Berliner Angelegenheiten. McCloy unterrichtete den Kanzler über die Auffassungen des amerikanischen Außenministers Acheson über die Wiederaufnahme von Interzonenhandelsgesprächen und die Wiedererrichtung der Luftbrücke.

Es ist die übereinstimmende Ansicht McCloys und Dr. Adenauers, daß zunächst noch einmal der Versuch gemacht werden soll, eine gütliche Beilegung des Interzonenkonflikts herbeizuführen, damit jede „unnötige Zuspitzung" und eine neue Schwarzhandels-Konjunktur im Interzonenhandel vermieden wird. Erst wenn sich ergeben sollte, daß alle Gespräche mit Pankow nutzlos sind, soll über eine Luftbrücke entschieden werden.

McCloy ließ keinen Zweifel daran, daß Berlin um jeden Preis gegen die Schikanen der sowjetischen und SED-Stellen verteidigt werde. „Wir stehen zu Berlin, wie wir immer zu ihm gestanden haben, und werden auch ein zweitesmal den Gegner zum Nachgeben zwingen".

Britische Kriegsschiffe nach Port Said

Wenig Aussicht auf Entspannung der Lage in Aegypten

dmt. Kairo, 7. November

Für eine Entspannung der Lage in Aegypten sind im Augenblick nicht die geringsten Anzeichen vorhanden und es hat den Anschein, als wenn auch die erneuten Bemühungen der Westmächte und der Commonwealth-Staaten wenig Eindruck auf die Aegypter und ihre Regierung machten. Mit aller Entschiedenheit hat der interimistische ägyptische Außenminister Farag Pascha festgestellt, daß auch der „Nachdruck" mit dem die Engländer in der Thronrede die Ungesetzlichkeit der ägyptischen Entscheidung hervorgehoben hätten, den Vertrag von 1936 nicht wieder zum Leben erwecken könne.

Die Westmächte, die sich über ihre gemeinsame Haltung in der Aegypten- und Nahost-Frage einig geworden sind, wollen dies in einer Erklärung zum Ausdruck bringen, der sich auch die Türkei, die südafrikanische Union, Australien und Neuseeland anschließen werden. Diese Erklärung, die wahrscheinlich zum Wochenende, wenn die Araberliga zusammentritt, veröffentlicht wird, wird kaum etwas an der Haltung Aegyptens ändern können, das auf dem Standpunkt steht, nur dann zur Verteidigung des Nahen Ostens beitragen zu können, wenn es von jeder Spur Besatzung befreit und die Einheit des Niltales unter der ägptischen Krone anerkannt ist.

Inzwischen hat sich die britische Regierung genötigt gesehen, Truppenverstärkungen für die Suezkanalzone anzuordnen. Nicht nur eine leichte Flakabteilung wird in die Kanalzone verlegt werden, sondern auch die vierte Torpedobootsflottille ist am Mittwoch von Malta nach Port Said in See gegangen. Die britischen Truppen in der Kanalzone, die sich in den letzten Tagen mehrfach Feuerüberfällen durch ägyptische Zivilisten ausgesetzt sahen, haben mit einer Gegenaktion begonnen, indem sie Ortschaften nach versteckten Waffen durchsuchen. In einem Dorfe bei Ismailia wurden zwar nur wenig Waffen zu Tage gefördert, aber fünfzig verdächtige Personen in Gewahrsam genommen.

Es ist aber kaum damit zu rechnen, daß sich die Lage der britischen Truppen in der nächsten Zeit erleichtert. Denn die ägyptische Presse hat nunmehr allen ägyptischen Arbeitern in der Kanalzone angedroht, sie würden erschossen, wenn sie nach dem 10. November noch mit den Briten zusammenarbeiteten. Die Erschießungen würden von den „Kampfgruppen der Freiheit" in Ismailia vorgenommen werden. Das Ultimatum enthält die Drohung, Landwirte, die an die Engländer Lebensmittel lieferten, würden ebenfalls von einem „Volksgericht" erschossen werden. Ob die Briten durch ihre Verhaftungen diese „Freiheitsbewegung" aufhalten können, ist sehr zu bezweifeln.

Heuß lehnt Zusammenkunft mit Pieck ab

„Viermächte-Kontrolle ein Rückschritt" — Das Antwortschreiben des Bundespräsidenten

dmt. Bonn, 7. November

Bundespräsident Heuß hat am Mittwoch Piecks Vorschlag, mit ihm zu einem Gespräch über die Wiedervereinigung Deutschlands zusammenzukommen, abgelehnt, da eine Aussprache auf polemischer Grundlage nutzlos sei.

Bundespräsident Heuß lehnt in seinem Antwortschreiben mit aller Entschiedenheit die Angriffe und Vorwürfe, die der Sowjetzonenpräsident Pieck in seinem Brief gegen Bundesregierung und Bundestag gerichtet hat, ab. Bundesregierung und Bundestag sähen, stellt Heuß fest, in der Wiedervereinigung der Deutschen Nation das zentrale Problem des Volksschicksals. „Ihre Beurteilung der gegenwärtigen Situation und die Tonlage, in der diese durch ihre Worte zum Ausdruck gebracht wird, muß die Möglichkeit des von ihnen angeregten Gesprächs von Anbeginn fragwürdig machen. Ich fürchte auch", so fährt Heuß fort, „daß die Bemühungen scheitern werden, etwa für das von ihnen gebrauchte Tagesschlagwort „Remilitarisierung" oder für den Begriff des „Demokratischen" die gemeinsame Basis der Umgrenzung zu finden."

Zu dem Vorschlag Piecks, statt einer neutralen Kommission der Vereinten Nationen eine aus Ost- und Westdeutschland zusammengesetzte Kommission unter Viermächte-Kontrolle der UdSSR, der USA, Englands und Frankreichs mit der Ueberwachung der Wahlen zu beauftragen, stellt Heuß fest, daß dieser Vorschlag, der im Grunde eine Neubelebung des „Kontrollrats" bedeute, unter dem gesamtdeutschen Aspekt des Weges zur staatlichen Unabhängigkeit einen Rückschritt bedeute.

Zum Schluß sagt der Bundespräsident, daß die friedliche Vereinigung Deutschlands sich nicht durch ein Gespräch mit ungewissen Voraussetzungen anbahne, sondern sich als ein Akt der nationalen Selbst- und Neugestaltung vollziehen werden, wenn freigewählte Vertreter des gesamten Volkes in freier Selbstverwaltung zu Rat und Beschluß zusammenträten.

Rumänien und Bulgarien haben, dem Beispiel der Sowjetunion folgend, an die Türkei Protestnoten wegen des Beitritts zum Atlantikpakt gerichtet

Feldgraue Modenschau

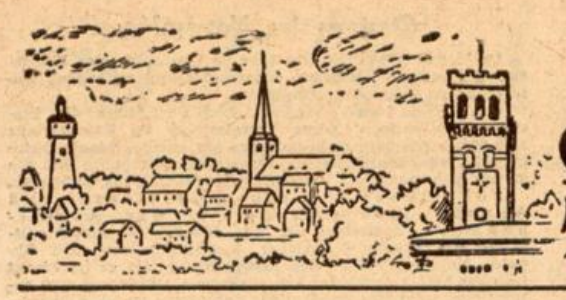
Neue Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für die US-Army führte kürzlich das amerikanische Kriegsministerium vor. „Modenschau im Pentagon" schrieben die Zeitungen. Und der dernier cri war neben kugelsicheren Helmen aus Plastikstoffen die neue feldgraue Uniform. Die Sachverständigen haben herausgefunden, daß Feldgrau besser als Khaki in jedem Gelände die geeignete Tarnfarbe sei. Die preußische Uniformfarbe wird große Mode. Ob auch der Schliff übernommen wird, damit man sich bei jedem Wind und Wetter nicht nur preußisch tarnen, sondern auch preußisch zur Wehr setzen kann?

Daneben brachte die Modenschau im Pentagon einige beachtliche Neuerungen hervor, die das Kriegführen in Zukunft für die Betroffenen angenehmer macht, als da sind: Erdlochbohrer, einfache Geräte, die innerhalb von 2 Minuten selbsttätig, ohne daß sich der Landser die Finger dreckig macht, ein mannstiefes Schützenloch auswerfen, sowie Luftmatratzen, die den Aufenthalt in solchen Löchern annehmlicher machen.

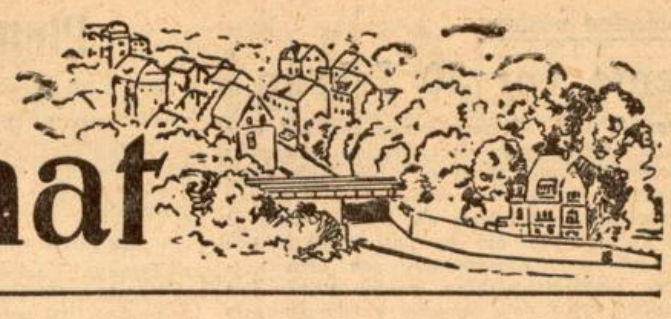
Für den Schmuck des US-Landsers sorgt neben der Erkennungsmarke in Zukunft das Dosimeter. Um den Hals zu tragen. Es zeigt an, ob der Soldat einer zu starken Atomstrahlung ausgesetzt war. Neben der Armbanduhr trägt der kostbare Sohn des Vaterlandes einen nicht viel größeren Radiosender und -empfänger am Arm, durch den er und der Vorgesetzte bei dem Heidenlärm, den der Krieg ohnehin macht, ihre Stimme schonen. Während die Russen ein ferngelenktes MG konstruiert haben, das schießt, selbst wenn die Bedienungsmannschaften mit Uri-Geschrei noch im letzten eroberten Dorf zu tun haben, überbieten die Amerikaner sie mit einem MG, das um die Ecke schießen kann. Angenehm sind sicher auch ihre Nylon-Panzerwesten, die Pistolenschüsse aus 15 m Entfernung abhalten und jedenfalls splittersicher sind.

Ihre Jeeps können künftig zur Gänze unter Wasser fahren, nur der Kopf des Fahrers muß noch über Wasser bleiben. Etwas Nettes sind auch die Schlafbomben, die man abschießt mit dem Ergebnis, daß der ganze gegnerische Verein für 24 Stunden einschläft. Der amerikanische Atombombenträger B 36 aber ist das komfortabelste an militärischem Snobismus. Da gibt es elektrische Herde und Kühlschränke, Schlafkabinen mit Federbetten und was sonst dazu gehört, um sich so recht wohlzufühlen, wenn man Atombomben auf den Weg bringt, um mit ihnen irgendwo auf der Erdoberfläche kurzen Prozeß zu machen.

Alles in Allem — man sieht, gar so schlimm wird es das nächste Mal nicht! Die Schrecken des Hitlerkrieges liegen hinter uns. Die feldgrauen Uniformen aber sind gerettet — schön blöd, wer sie 1945 einfärben ließ! — und die Orden ja demnächst auch. Hat auch nicht jeder Deutsche sein eigenes Zimmer, — ein automatisch gebohrtes Schützenloch ist ihm in Zukunft sicher, und wer noch lange meckert, dem wird zur Strafe die Luftmatratze entzogen. *Px.*



Seite der Heimat



Halver, den 8 November 1951

Herbst

Vergehen ist dies nicht. Es ist ein Atemholen.
Wer so viel Frucht gab, braucht den langen Schlaf.
Und wen des Schnitters Erntemesser traf,
der schaudert nicht mehr vor dem Schwarm
der schwarzen Dohlen.

Die bunten Blumen und der Wälder wildes Feuer
sind nur ein letztes Lächeln noch zur Nacht.
Sie haben längst sich auf den Weg gemacht
ins dunkle Reich, wie Orpheus einst,
im Arm die Leier.

Im Wurzelgrunde wissen sie das neue Leben
und gehn gelassen nun den Weg dahin.
Im Tod sich wandeln ist des Lebens Sinn,
und zaudert keines, ohne Rest sich hinzugeben.

Was fällt muß fallen, ist Gesetz und höhrer Wille.
Denn — klingt die Leier, wende nicht den Blick.
Wer leben will, der schaue nicht zurück,
und wenn es Zeit wird,
flieh' er nicht die große Stille.

Fritz Kuhne

Halver

Ein seltenes Jubiläum

Am heutigen Donnerstag kann Hans Gahl, Schöneberge, auf eine 30jährige Tätigkeit in dem landwirtschaftlichen Betrieb von Paul Bremicker zurückblicken. Wir gratulieren herzlich zu diesem seltenen Jubiläum.

Die Heimatzeitung gratuliert

Den 78. Meilenstein seines Lebensweges erreicht Robert Streppel zu Niederhövel am morgigen Freitag. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Halverscheid

Sei deinem kranken Geflügel ein rechter Helfer!

Der Rassegeflügelzuchtverein von Halverscheid-Schalksmühle stellte seine letzte Tagung ganz in den Dienst der Schulung seiner Mitglieder, damit sie dem kranken Geflügel hilfreich zur Seite stehen können. Zwar konnte Tierarzt Dr. Reduth aus Neuenrade längst nicht alle Krankheiten des Geflügels aufzeigen, aber seine aufschlußreichen Darlegungen am lebenden Tier zeigten eindeutig und klar, wie wesentlich die Arbeit und Hilfe des Züchters gerade bei einer Krankheit seiner Lieblinge ist! Nur dann können etwa erforderliche Bekämpfungsmaßnahmen des Tierarztes erfolgreich sein, wenn auch der Züchter sie recht zu handhaben versteht. Es war der verständliche Wunsch aller Hörer, die dem Vortragenden herzlichen Beifall zollten, daß dieser Vortrag aus berufenem Munde den Auftakt geben möchte für weitere werthaltige Schulung in den Aufgaben des verantwortungsbewußten Züchters. — In der anschließenden Sitzung konnten verschiedene interne Vereinsangelegenheiten erledigt werden. Zukünftig sollen die Vereinsabende durch jeweils festzusetzende Aufgaben besonders anziehend gestaltet werden. Für die Geflügelausstellung in Hamm lagen verschiedene Anmeldungen zur Teilnahme vor; die Fahrt soll mit dem Rassegeflügelzuchtverein Halver durchgeführt werden In Kürze sollen durch den Vorsitzenden Otto Siebecker die umgearbeiteten Satzungen vorgelegt und genehmigt werden.

Anschlag

40jähriges Jubiläum bei der Eisenbahn

Fahrdienstleiter Josef Schmitz, Anschlag, kann am morgigen Freitag sein 40jähr. Dienstjubiläum bei der Reichs- bzw. Bundesbahn begehen. Die Heimatzeitung gratuliert zu diesem Jubiläum herzlich.

Kreisch

Sie ist bereits unter Dach

Erst vor einigen Tagen berichteten wir, daß mit dem Bau einer neuen Turnhalle des Tus Grünenbaum auf dem Kreisch nahe der Gastwirtschaft Bunge begonnen wurde. Auf Grund der intensiven Gemeinschaftsarbeit gelang es recht bald, das Richtfest der neuen Halle zu feiern. Nun ist der Neubau bereits mit Dachpfannen eingedeckt. In den nächsten Tagen werden wohl die Fenster eingebaut. Die Maurer setzen ihre Innenarbeiten fort. Wenn die Witterung dann noch einigermaßen mit den Grünenbaumer Turnern auf gutem Fuß steht, ist damit zu rechnen, daß noch in diesem Jahre die feierliche Einweihung erfolgen kann.

Westfalens Landschaft nicht verschandeln!

. . . denn draußen seh'n sie häßlich aus"

Tagung der Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" des Westfälischen Heimatbundes

„Nimm leere Tüten mit nach Haus,
denn draußen sehn' sie häßlich aus!"

So hat eine westfälische Kunstdüngerfirma jetzt ihre sämtlichen Papiersäcke bedruckt, um die in der Landwirtschaft tätigen Kräfte bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern, daß leere Papiersäcke nicht in die Landschaft passen Die Anregung zu dieser Maßnahme gab die Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" des Westfälischen Heimatbundes, nachdem auf ihrer vorigen Tagung in Münster lebhaft Klage über die vielen aufgeweichten und verschmutzten Papiersäcke am Feldrand geführt worden war. Auf der letzten Tagung der Fachstelle, zu der die in der Naturschutz- und Naturpflegearbeit tätigen Männer und Frauen aus allen Teilen Westfalens nach Hamm gekommen waren, berichtete der Leiter der Fachstelle, der Provinzialbeauftragte für Naturschutz in Westfalen, Dr. Runge, über diese Aktion. Sie ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der vielseitigen Tätigkeit der Fachstelle um die Erhaltung des natürlichen Landschaftsbildes und gegen die Verschandelung. Dieses Bemühen findet in der westfälischen Bevölkerung mehr und mehr Verständnis.

Anfrage an alle Oberkreisdirektoren: Wann vollständig reklamefrei?

Als Erfolg zu werten ist die Tatsache, daß zwei westfälische Kreise, Ahaus und Borken, heute von allen häßlichen landschaftsfremden Reklameschildern gesäubert sind. In diesen Kreisen wurden nicht nur die großen schreienden Reklametafeln an den Landstraßen, sondern auch die kleineren an Gaststätten, Lebensmittelgeschäften usw. entfernt. Auf Grund einer einstimmig gefaßten Entschließung wandte sich jetzt die Fachstelle an alle Oberkreisdirektoren in Westfalen mit der Anfrage, wann nun auch die anderen westfälischen Kreise „vollständig reklamefrei" sein würden.

Fortschritte zu verzeichnen sind auch bei den Bestrebungen, der Verschandelung der Landschaft durch Schutt und Gerümpel entgegenzuwirken. In dieser Frage hatte sich die Fachstelle auf Grund eines Beschlusses der vorigen Tagung in Münster an sämtliche Landkreise gewandt und die sofortige Anlage von geeigneten Schuttabladeplätzen auch in den kleinen Städten und in den Gemeinden angeregt. Dr. Runge konnte jetzt in Hamm eine Aufstellung vorlegen, aus der zu entnehmen ist, wie man in den einzelnen westfälischen Kreisen bemüht ist, auch die Frage des Abladens von Schutt und Gerümpel in einer Weise zu lösen, daß dadurch das Landschaftsbild nicht gestört wird.

„Tag des Baumes" findet Anklang

Der auf der Tagung des Amtes für Landespflege gefaßte Beschluß, in Westfalen einen „Tag des Baumes" einzuführen, findet die freudige Zustimmung der Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" des Westfälischen Heimatbundes. Es wurden auf der Tagung in Hamm vielfach Anregungen für Organisation und Ausgestaltung eines solchen Tages gegeben, den man mit einem Schulausflug aller Schulen verbunden sehen möchte, auf dem von den Schülern Bäume gepflanzt werden. Die Jugend anzusprechen, muß das Hauptanliegen eines „Tag des Baumes" sein. Auch die Frage, inwieweit das alte westfälische Brauchtum, zur Geburt und Hochzeit Bäume zu pflanzen, mit dem „Tag des Baumes" verknüpft werden kann, wird von der Fachstelle verfolgt.

Naturschutzführer durch Westfalen kommt

Der Westfälische Heimatbund ist mit der Vorbereitung eines mehrbändigen Naturschutzführers durch Westfalen beschäftigt. Ueber Einzelheiten sprach Rechtsanwalt Koenen, Münster, der im Auftrage des Westfälischen Heimatbundes die Herausgabe im Ardey Verlag, Dortmund, besorgt. Er konnte darauf hinweisen, daß Westfalen mit einem solchen Führer, wie auf vielen anderen Gebieten, Neuland betritt, da es in anderen deutschen Landschaften derartiges noch nicht gibt. Die westfälischen Naturschutzführer sollen mit je einem Band für das Münsterland, das Sauerland und für das östliche Westfalen erscheinen. Sie werden einleitend die kulturelle Bedeutung und die gesetzliche Grundlage des Naturschutzes kurz behandeln, dann die geschützten Pflanzen und die geschützten Tiere der einzelnen Landschaften in Wort und Bild zeigen und zu den Naturschutzgebieten und zu den Naturdenkmälern führen.

Friedhöfe und Landschaft

Ueber „Friedhöfe und Landschaften" sprach Herr Josef Schulze-Elmenhorst, Münund gab anschauliche Beispiele von harmonisch sich in die westfälische Landschaft einfügenden Friedhöfen und von solchen, die störend wirken. In der Aussprache forderte Rektor Pagendarm, Paderborn, eine Friedhofsordnung für jeden Ort in Westfalen und außerdem die Aufstellung einer Uebersicht über die guten Friedhöfe die als vorbildlich angesehen werden können.

Große Sorge um naturkundlichen Unterricht

Die Nöte des natur- und heimatkundlichen Lehrers wurden deutlich in dem Vortrag von Studienrat Dr. Krebber, Burgsteinfurt

Jugendring Halver zeigte „Neue Geselligkeit"

Eröffnung des Winterprogramms — Anschluß an die Jugendarbeit im Bundesgebiet

Der Jugendring Halver eröffnete sein Winterprogramm mit einer Einführung in die Lorenzschen Tänze. Sie weisen den Jugendverbänden Wege, wie sie die Jugendlichen zu einer begeisterten Jugendarbeit führen. Es war ein Glücksfall, Fräulein Annemargret Ulrich, Lüdenscheid, für diese Aufgabe in Halver zu gewinnen. Mit Eleganz, Schneid und jugendlichem Feuer führte sie die Jugendlichen in die neue Art des Zusammenseins ein.

Erfreulicherweise hatte sich ein großer Kreis Jugendlicher zusammengefunden, der die Turnhalle füllte. Auch Schalksmühle, wo bereits zwei Abende stattgefunden hatten, sandte Interessierte nach Halver. Fräulein Ulrich verstand es, auch die zunächst Gleichgültigen und Abwartenden zur Mitarbeit, zum Mittanzen zu bewegen. Die Teilnehmer und auch die anwesenden Jugendvereinsvorsitzenden konnten sich überzeugen, daß die beim Tanz bestehenden Gefahren beim Jugendtanz gar nicht vorhanden sind.

Die Lehrgänge haben neben ihrem eigentlichen Ziel noch einen anderen Zweck. Die Jugendlichen von Halver sollen einen Anschluß an die Jugendarbeit im Bundesgebiet erreichen. Immer wieder hindert die Tatsache, daß Jugendliche die außerhalb von Halver zu einer Veranstaltung des Jugendringes fahren, nie den richtigen Anschluß finden, weil sie die Formen des zeitgemäßen jugendlichen Fröhlichseins nicht kennen. Auch die Mittelschüler, die voriges Jahr in England waren, wunderten sich, wie die Mitglieder des CVJM in England beim Tanz, der dem Lorenz'schen sehr gleicht, ohne Alkohol und Zigaretten jugendlich fröhlich waren. Der Jugendring möchte auf freiwilliger Grundlage denen, die einen Anschluß an die Jugendarbeit des Bundesgebietes wünschen, eine Möglichkeit geben, diese Art kennenzulernen. Denn nur wer sie kennt, kann darüber urteilen. Die Jugend ist die Zukunft und formt sich den neuen Lebensstil.

Schalksmühler Werkmeister sahen Kraftwerk

Die Berufsgruppe „Werkmeister" der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft machte eine Fahrt mit dem „Gustav Adolf'schen" Omnibus nach Elverlingsen, um das dortige Kraftwerk zu besichtigen. Nach der etwa zweistündigen Besichtigung des Werkes, die unter Führung von Ingenieuren in 3 Gruppen erfolgte und für alle Teilnehmer ein interessantes Erlebnis wurde, nahm man gemeinschaftlich das Mittagessen im Gasthof „Mark" ein.

Bezirksleiter Kollege Steegmann hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls von Dortmund aus nach Elverlingsen zu kommen, um mit den Kollegen aus Schalksmühle einige gemütliche Stunden beisammen zu sein. In einem kurzen Referat gab er einen Ueberblick über die Arbeit in diesem Jahre in tariflicher und sozialer Hinsicht.

Auf der Rückfahrt wurde der Burg Altena, auf der gerade die DAG-Jugend des Bezirks anläßlich eines Sterntreffens versammelt war, ein kurzer Besuch abgestattet. Gegen Abend langte man wieder am Ausgangspunkt an. Für alle Teilnehmer wird diese Fahrt eine bleibende Erinnerung sein. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, derartige Veranstaltungen öfters durchzuführen.

Luftsport in Schalksmühle flügge

Zusammenarbeit mit der Halverschen Gruppe

Am gestrigen Abend fand im Café Schulz die Gründungsversammlung eines Schalksmühler Luftsportvereines statt. Ein Vertreter der Halverschen Interessengemeinschaft für Segelflug unterrichtete die Schalksmühler Kameraden über die augenblickliche Lage des deutschen Segelfluges. Er wies auf den beachtlichen Erfolg hin, den die Sammelaktion der Halverschen Segelflieger aufzuweisen hatte und empfahl den Schalksmühler Segelfliegern, sich der Schalksmühler Abfälle in ähnlicher Weise zu versichern. Es wurde ferner beschlossen mit der Halverschen Gruppe unter Wahrung der Eigenständigkeit auf segelfliegerischem Gebiet zusammen zu arbeiten.

In Schalksmühle selbst will man bescheiden beginnen. Vor allem gilt die erste Arbeit dem Modellbau. Es soll die Jugend für diesen schönen Sport gewonnen werden. Hierzu bedarf es jedoch eines Raumes. Im kommenden Frühjahr soll bereits ein Modellwettbewerb im Löh stattfinden, zu dem außer den Halveranern auch auswärtige Gruppen eingeladen werden sollen. Zum Leiter der Schalksmühler Gruppe wurde dann Karl v. Heede gewählt. Das Amt des Kassierers übernimmt P. Dornbach.

Die nächste Versammlung der Schalksmühler Interessengemeinschaft für Segelflug findet am Mittwoch in 14 Tagen, also am 21. November, statt.

Unsere Glör im Spiegel der Zahlen

Ueberaus groß war auch in diesem Jahre die Zahl der Wanderer, die zu unserer Glörtalsperre pilgerten und in der Jugendherberge um Nachtquatier nachsuchten.

Bis Ende Oktober wurden in diesem Jahre 13 212 Uebernachtungen gezählt, während es im gesamten Jahre 1950 nur 11 241 waren also ein ganz beträchtlicher Anstieg. Selbst im Oktober waren noch 495 Besucher da, die 1074 Uebernachtungen in Anspruch nahmen.

Im Laufe des Jahres mußten wegen Ueberfüllung nicht weniger als 60 000 Absagen an anfragende Wanderfreunde ergehen.

Die alten Bäume fallen

Die vier alten Bäume vor der Praxis von Dr. Franz behinderten den Straßen- bzw. Fußgängerverkehr recht erheblich. Die Bäume, die inzwischen schon reichlich angefault waren, wurden jetzt gefällt. Somit ist für die Fußgänger, die bisher wegen dieser „Störenfriede" den Bürgersteig verlassen und die Fahrbahn benutzen mußten, der Gehweg zur Benutzung frei geworden. Inzwischen sind Arbeiter damit beschäftigt, die Stümpfe auszuhacken.

Eine gemeine Tat

In Linscheid wurden einem Arbeiter in der Nacht zum Mittwoch von der Weide zwei Schafböcke gestohlen. Diese gemeine Tat ist um so bedauerlicher, als gerade diese beiden Schafböcke angekört sind und zur Bockstation gehören. Es bleibt nur zu wünschen, daß die gemeinen Diebe recht bald gefaßt werden.

Zweites Gemeinschafts-Männerchor-Konzert

Wir weisen darauf hin, daß das zweite Gemeinschafts-Männerchor-Konzert nicht in Dahlerbrück, sondern in Schalksmühle in der Turnhalle am Sonntag, dem 11. November, stattfindet. Es ist ein reines Stuhlreihen-Konzert und wird von den beiden Männergesangvereinen Dahlerbrück und Schalksmühle getragen. Ausrichter ist in diesem Jahre der MGV Dahlerbrück. Beide Vereine haben nach langer, ganz intensiver Vorarbeit Sorge getragen, daß sie mit einem Programm aufwarten, das auch den Erwartungen entspricht, und die Erwartungen werden allgemein im Hinblick auf die bisherigen bekannten Leistungen, recht hoch geschraubt. Es wird von allem etwas geboten. Vom feinsten Volkslied bis hin zu den modernsten Chorkomponisten wird vorgetragen.

Flüchtlingssiedler werden beraten

Am Sonntag, dem 11. November, 10 Uhr, findet im Hotel zur Post eine Flüchtlings-Siedlerversammlung statt. Die Architekten Reiche und Rinderknecht werden über den neusten Stand der Flüchtlings-Siedlungsfragen berichten.

Not verführte zum Werkdiebstahl

Gericht hatte Verständnis; aber Gefängnisstrafe war nicht zu umgehen

Vor dem Lüdenscheider Schöffengericht stand jetzt ein Ehepaar aus Lüdenscheid, weil der Ehemann als Hilfsarbeiter bei einem Lüdenscheider Messingwerk laufend in kleineren Mengen Kupfer- und Messingabfälle gestohlen und seine Frau ihm beim Herausschaffen des Diebesgutes aus dem Werk geholfen hatte. Der Erlös, den sie bei einem Schrotthändler für das gestohlene Gut Buntmetall erzielten, betrug 205 DM, wovon allerdings noch 70 DM für die geschädigte Firma gerettet werden konnten. Daß es sich im einzelnen nur um sehr kleine Mengen gehandelt hatte, ergibt sich schon daraus, daß die Metallreste teilweise in einer Butterbrotdose aus dem Betriebe geschafft worden waren.

Auch sonst standen den Eheleuten eine ganze Reihe mildernder Gesichtspunkte zur Seite, so ihre bisherige Unbescholtenheit und die Tatsache, daß sie durch wirklich große Not (sie hatten bei einem sehr geringen Einkommen drei kleine Kinder zu versorgen) zu ihrem Tun verführt worden waren.

Das alles änderte aber nichts an der Tatsache, daß der Werksdiebstahl nun einmal eine besonders häßliche Form des Vertrauensbruches darstellt. Das Schöffengericht konnte daher auch aus grundsätzlichen Erwägungen auf eine Gefängnisstrafe für den Ehemann wegen fortgesetzten Diebstahls nicht verzichten, die aber mit einem Monat denkbar milde ausfiel. Die mitangeklagte Ehefrau erhielt wegen Beihilfe zum Diebstahl 42 DM Geldstrafe an Stelle von zwei Wochen Gefängnis. Faß-.

Der Leser hat das Wort

Mülleimer - Müllabfuhr

Was wollen diese beiden Worte unseren Halveranern sagen? Nun, mitunter sehr viel. Kommt der Tag der Abfuhr, dann stehen die Kübel, von der kleinsten Dose bis zur Größe eines Waschkessels mit Asche usw. gefüllt, schon abends vorher abholbereit am Bordstein des Bürgersteigs. Soll das sein?

Gut ist es nicht, denn nicht selten werden die kleineren Kübel als Kegelkugel von den bösen Buben bei abendlicher Dunkelheit über die Straße gerollt; damit ihres Inhalts schon frühzeitig und nicht an vorgeschriebener Stelle entleert. — Oder einem Nachtwandler wird der Bürgersteig zu schmal. Er benutzt den Bordstein als Tanzseil und nimmt schließlich einen Stapel Müllkübel in die Arme. Die Folge ist ein „Foulkoup", wie der Halveraner sagt. Ein lautes Geschimpfe hebt, von dem als „Fisch auf dem Trocknen" Schwimmenden an und stört so die Nachtruhe der Bewohner.

Kann da Aenderung eintreten? Aber nur dann, wenn die Müllabfuhr um 1 Stunde später beginnt und den Halveranern Gelegenheit gegeben wird, die Kübel noch morgens herausstellen zu können. Der gute Wille hat schon des öfteren seine Belohnung erfahren, daß, wenn man den gegebenen Vorschriften folgen wollte, das Müllauto oder die Aschenkarre schon eine Weile die Straße passiert hatten.

Vielleicht findet auch diese Angelegenheit eine nach allen Seiten hin zufriedenstellende Lösung. E. F., Halver

Adenauer - DGB am Mittwoch

wl. Bonn, 7. November

Die Verhandlungen zwischen Bundesregierung und DGB werden voraussichtlich am Mittwoch kommender Woche wieder aufgenommen werden. Damit gilt der Konflikt als vorläufig beigelegt.

Die Bundestagsausschüsse für Arbeit und Wirtschaftspolitik haben ihre Verhandlungen über das allgemeine Mitbestimmungsrecht wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei im wesentlichen nur noch um die Besetzung der Aufsichtsräte außerhalb des Kohlenbergbaues und der Eisen- und Stahlindustrie. Die Entscheidung darüber soll schnell getroffen werden.

Kabinett verabschiedet Großbankengesetz

dmt. Bonn, 7. November

Das Bundeskabinett hat am Mittwoch das Großbankengesetz verabschiedet, durch das große kapitalkräftige Banken geschaffen werden sollen, die in der Lage sind, den deutschen Außenhandel wirksam zu unterstützen.

Remer muß brummen

dmt. Karlsruhe, 7. November

Die Revision des SRP-Vorstandsmitgliedes Remer gegen das Urteil des Landgerichts Verden/Aller, das ihn wegen übler Nachrede gegen Mitglieder der Bundesregierung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt hatte, wurde vom Bundesgerichtshof als unbegründet verworfen. Das Urteil des Landgerichts Verden wird damit rechtskräftig.

Herbstmanöver in der Eifel

dmt. Monschau, 7. November

Ein französisch-belgisches Herbstmanöver hat in dieser Woche im Eifelgebiet in der Nähe des Truppenübungsplatzes Vogelsang bei Monschau begonnen. Es soll vor allem die Nachrichtenübermittlung geübt werden.

Festakt der Sowjetzonenregierung

gm. Berlin, 7. November

Auch Ostberlin und die Sowjetzone gedachten des 34. Jahrestages der sowjetischen Oktoberrevolution. Eine Regierungsabordnung, an ihrer Spitze Präsident Pieck und Ministerpräsident Grotewohl, legte am Ehrenmal der sowjetischen Armee in Berlin-Treptow einen Kranz nieder. Die gesamte Ostberliner Presse feierte am Mittwoch in Artikeln die Sowjetunion und Stalin. Als Höhepunkt der Veranstaltungen fand am Nachmittag in der Ostberliner Staatsoper ein Festakt der Sowjetzonenregierung statt.

Malik dementiert

dmt. Paris, 7. November

Der sowjetische UNO-Delegierte Malik dementierte, daß er geheime Verhandlungen mit dem Delegierten der USA, Jessup, geführt habe. Er habe seit seiner Ankunft in Paris noch keine Fühlung mit ihm aufgenommen.

Brennendes Schiff im Pazifik

dpa. Seattle, 7. November

Seit Dienstag liegt der amerikanische Frachter „George Walton" (7000 Tonnen) etwa fünfhundert Kilometer vor der amerikanischen Westküste vom Bug bis zum Heck lichterloh brennend im Pazifik. Als erstes Rettungsschiff traf in der Nacht zum Mittwoch das japanische Motorschiff „Kenkon Maru" an der Unglücksstelle ein und rettete den größten Teil der 36 noch lebenden Besatzungsmitglieder. Die Rettungsaktion war wegen schwerer See außerordentlich mühsam.

Die „George Walton" war mit einer Ladung Weizen nach Bombay ausgelaufen. Sie mußte nach einer Explosion, bei der drei Besatzungsmitglieder ums Leben kamen, brennend aufgegeben werden.

Indien hungert wieder

dmt. Neudelhi, 7. November

Wie das Ernährungsministerium in Bombay mitteilt, ist die Ernährungslage in Indien katastrophal. Fast sieben Millionen Menschen in der Provinz Gujerat und zehn Millionen Menschen in der Provinz Saurashtra sind von der Hungersnot betroffen.

Dieses Elend wird auf die große Trockenheit zurückgeführt. Es wurden schon Vermutungen laut, daß die Rationierung der Lebensmittel verschärft werden müsse.

Schrottdiebe zerstörten Seekabel

Cuxhaven. Das einzige noch brauchbare Seekabel, das die Insel Helgoland über eine Strecke von fast sechzig Kilometern mit dem Festland verbindet, ist von Kabeldieben zerstört worden. Die Diebe haben große Teile des Kabels herausgeschnitten und eingeschmolzen. Der Schaden erreicht fast eine Million DM. Das Kabel sollte nach der im März erwarteten Freigabe der Insel wieder in Betrieb genommen werden.

Eine gute Tat

Westerholt (Westfalen) Der Bergmann Ernst Thamm aus Westerholt bei Gelsenkirchen, der kürzlich im Fußballtoto 76 000 Mark gewann, hat davon 50 000 Mark dem sozialen Wohnungsbau der Stadt Westerholt zur Verfügung gestellt. Die Stadtsparkasse Gelsenkirchen-Westerholt konnte dadurch unverzüglich die erforderlichen Mittel für die Restfinanzierung von acht Sozialwohnungen bereitstellen. Für seine eigenen Zwecke reichten ihm die restlichen 26 000 Mark.

Gesetz gegen staatsfeindliche Umtriebe

Generalvollmacht für den Bund — „Bedenkenlos hinter dem Führer"

wl. Bonn, 7. November

Wegen „gewisser neofaschistischer Vorgänge" arbeitet das Bundesinnenministerium Maßnahmen zum Schutz der Demokratie und zur Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe aus. In einem Gesetz soll die Bundesregierung ermächtigt werden, in allen Fällen, in denen sie „staatsfeindliche Tendenzen als vorwiegend und erwiesen erachtet", ohne Rücksicht auf Länderkompetenzen einzuschreiten. Wie weit sich diese Absicht, als deren geistiger Vater Dr. Lehr selbst bezeichnet wird, verfassungsrechtlich durchführen läßt, steht noch dahin. Zurzeit jedenfalls wehren sich die Länder noch heftig gegen eine solche Generalvollmacht des Bundes.

Durch die Hamburger Kundgebung der sogenannten „SS-Gemeinschaft auf Gegenseitigkeit" und das Treffen der „Leibstandarte Adolf Hitler", sei, so wurde im Ministerium erklärt, das Maß zum Ueberlaufen voll. Wenn es bereits wieder organisierte Gruppen gebe, die davon phantasieren, man müsse sich „bedenkenlos hinter die Idee des Führers stellen", so zeige das deutlich, wohin die bisherige Nachsicht der Bundesregierung führe. Was sich hier in erschreckend deutlicher Form anbahne, sei die Beseitigung der demokratischen Freiheiten und die Wiedererrichtung eines nationalistischen Zwangsregimes, das nur zu Elend und Krieg führen könne. Die Bundesregierung werde aber nicht müßig zusehen, wie mit dem echten Anliegen der ehemaligen Soldaten Mißbrauch getrieben werde.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird in Kürze im Bundestag eine Interpellation einbringen, damit das Thema „Soldatenbünde" einmal vor aller Oeffentlichkeit „durchdiskutiert" wird.

Tumult im bayrischen Landtag

Oeffentliche Bauten sollten gestoppt werden — Der Friede wiederhergestellt

fd. München, 7. November

Im bayerischen Landtag kam es zeitweise zu einer tumultartigen Debatte, als Ministerpräsident Ehard zur allgemeinen Verblüffung des Parlaments mitteilte, daß alle öffentlichen Bauten abgestoppt werden sollten, bis überprüft sei, ob sie sich finanziell im Rahmen des Haushaltes hielten.

Der Ministerpräsident bezeichnete den Entschluß als die Folge der fortgesetzten massiven Kritik, die der Landtag an den Regierungsanträgen auf Bewilligung von Haushaltsmitteln für öffentliche Baumaßnahmen geübt hat. Den äußeren Anlaß bildete die am Vortag erfolgte unerwartete Ablehnung der Mittel für die Weiterführung des Dienstgebäudes der Grenzpolizei in Waldsassen und der Widerstand des Landtages gegen die Bewilligung eines Haushaltsvorgriffes für den Wiederaufbau der Staatsbibliothek in München. Während der Debatte kam es zeitweilig zu Tumulten, als sich die Opposition mit aller Schärfe gegen den Entschluß der Regierung wandte und dem Ministerpräsidenten vorwarf, den Beleidigten zu spielen. Selbst Abgeordnete der Koalition bedauern die Haltung der Regierung.

Der Streit zwischen Regierung und Parlament wurde noch am Mittwochnachmittag wieder beigelegt. Die Koalitionsparteien machten die Anträge, die von der Regierung am Vormittag überraschend zurückgezogen worden waren, zum Gegenstand eines Dringlichkeitsantrages und fanden damit die Zustimmung auch der Opposition. Auf diese Weise sind die bereits in Angriff genommenen staatlichen Hochbauten gesichert, doch bleibt es bei der vom Ministerpräsidenten angekündigten finanziellen und technischen Ueberprüfung aller Staatsbauten.

Eine Erhöhung des Zeitungspapierpreises um 11 Franken je 100 kg wurde am Donnerstag von den schweizerischen Papierfabriken bekanntgegeben.

Der deutsch-französische Handelsvertrag läuft am 31. Dezember 1951 ab. Gegenwärtig verhandelt eine deutsche Delegation mit französischen Stellen in Paris, um festzustellen, ob es notwendig sein wird, eine auf zwei bis drei Monate begrenzte Uebergangsregelung zu treffen.

Ein 17jähriger Raubmörder gestand

Mit grauenhafter Sachlichkeit schilderte er seine Tat - Kind einer zerrütteten Ehe - Mord um 50 bis 100 Mark

Göttingen. Vor der Jugendkammer des Landgerichtes begann der Prozeß gegen den vor wenigen Tagen erst siebzehn Jahre alt gewordenen Joachim Rzepka. Er ist des Raubmordes angeklagt. Am 27. Juni 1951 erdrosselte er den Taxifahrer Georg Czaja auf einer Fahrt nach Rittmarshausen.

An einer als Kraftfahrer gekleideten Puppe demonstriert der jugendliche Mörder, wie er sein Opfer tötete. Der Mörder ist ruhig. Keine Gemütsbewegung verrät, daß dieses makabre Schauspiel ihn beeindruckt. Er ist der Sohn einer zerrütteten Ehe, die zerbrach, als er fünf Jahre alt war. Als Vierzehnjähriger stahl in einem sächsischen Dorf er einen Geldbetrag, der für die Schulspeisung bestimmt war. Seinem Großvater entwendete er fünfhundert Mark und floh nach Berlin. Von dort aus ging er nach Westdeutschland und wurde hier ein Vagant auf allen Landstraßen. Belgien wies ihn zurück, Oesterreich schob ihn ab. Er war wegen Landstreicherei in süd- und westdeutschen Gefängnissen, und die Fremdenlegion nahm ihn nicht auf, weil er körperlich noch nicht entwickelt war.

Von Rittmarshausen, in der Nähe der Zonengrenze, trieb es ihn nach Göttingen. Für sein letztes Geld ging er ins Kino und mordete noch an diesem Abend sein Opfer, um fünfzig bis hundert Mark zu erbeuten . . .

Aktion gegen Kaffeeschmuggler

Aachen. Bei einer Aktion gegen den Schmuggel im Westen, die zwischen Aachen und Koblenz schlagartig einsetzte, wurden in den ersten 24 Stunden etwa 15 Zentner Schmuggelkaffee, zwei Personenkraftwagen und ein Motorrad beschlagnahmt. Allein drei Zentner Kaffee entdeckten die Beamten in einem Pkw, der durch Schüsse zum Halten gebracht worden war. 15 Kilometer weit verfolgten in der Nacht Beamte des Zollkommissariats Trier einen aus Luxemburg kommenden Schmuggelwagen, der die Zollsperre bei Krautscheid in der Eifel durchbrochen hatte. Sie holten ihn erst ein, als er Achsenbruch hatte, und erbeuteten sechs Zentner Kaffee.

Es wurde zu toll gepoltert

Ueberfallkommando schaffte Ruhe

Kiel. Weil sie gar zu toll gepoltert hatten, hatten sich vor einem Schöffengericht in dem schleswig-holsteinischen Städtchen Stormarn sieben junge Bauernburschen wegen Hausfriedensbruchens und Freiheitsberaubung zu verantworten. Sie hatten nämlich in Uebertreibung der auf dem Lande noch vielfach geübten Sitte am Vorabend der Hochzeit eines Landwirts im Dorf Seefeld nicht nur einen Haufen alter Töpfe zerdeppert, sondern darüber hinaus alle Türen und Tore auf dem Bauernhof mit Pflügen, Eggen und sonstigem Gerät verbarrikadiert, einige Maschinen aufs Dach befördert und einen Milchwagen hochoben am Schornstein festgebunden. Außerdem hatten sie das ganze Inventar der Wirtschaftsgebäude ausgeräumt, die Fenster mit Wagenfett verschmiert und im Hausgarten Federn und Kaff herumgestreut. Den Polterabendgästen blieb nichts anderes übrig als nach der Feier durch die Fenster zu klettern, weil sie sonst nicht aus dem Hause konnten. Als der Unfug kein Ende nehmen wollte, alarmierte der Bräutigam schließlich das Ueberfallkommando, das dann Ordnung schaffte. Der Richter ließ jedoch die Polterer mit Geldstrafen wegen groben Unfugs davonkommen.

Zehnjähriger verbrannte

. . . am unbeschrankten Bahnübergang

Darmstadt. Bei Groß-Bieberau im Odenwald geriet am Mittwochabend auf dem unbeschrankten Bahnübergang einer Kleinbahnstrecke ein Bierlastwagen nach einem Zusammenstoß mit einem Triebwagen in Brand. Ein zehnjähriger Junge verbrannte im Führerhaus, während sein Vater schwere Verletzungen davontrug. Die beiden Fahrer wurden leicht verletzt.

Der Triebwagen war bei dem Zusammenstoß entgleist und neben den Bahnkörper gestürzt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Boot mit Leichen an Land getrieben

Kopenhagen. In einer Jolle, die an der Küste Nordjütlands an Land trieb, lagen eine männliche und eine weibliche Leiche. Der Mann war nur mit einem Hemd und einer Hose bekleidet, während die Frau über ihren Unterkleidern eine Lederjacke trug. Die Verletzungen der beiden werden auf starken Wellenschlag, der Tod auf Kälte und Strapazen zurückgeführt.

Nachforschungen ergaben, daß es sich bei dem Mann um den Kapitän des dänischen Motorschiffes „Aino" handelt, das als Wrack im Kattegatt gefunden wurde. Von den anderen Besatzungsmitgliedern fehlt noch jede Spur.

„Erste Legion" will neue Partei gründen

Grund: Faszinierende Anziehungskraft der SRP Remers

wl. Bonn, 7. November

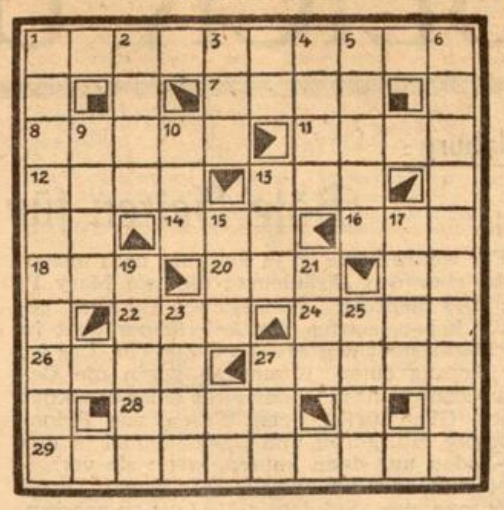
Die Bundesregierung hat erfahren, daß die Leitung der „Ersten Legion" ihre politische Arbeit aktivieren will, um der „faszinierenden Anziehungskraft der Sozialistischen Reichspartei Remers rechtzeitig entgegenzutreten."

Man glaubt, daß die Erste Legion die Absicht hat, eine Partei zu gründen, deren organisatorischer Rahmen bereits vorhanden sein soll. Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit ihren Flüchtlingsmassen sollen als Hauptgebiet der neuen „konservativen und nationalsozialen Partei" gedacht sein. Auch hoffe man auf starken Zustrom aus den Reihen der überzeugten Nationalsozialisten.

In parlamentarischen Kreisen der CDU, FDP und DP sieht man in dem Bestreben der Ersten Legion, künftig als Partei aufzutreten, nur den Versuch — ebenso wie mit dem Mittelstandsblock — die bürgerliche Mitte zu zerreiben und zu zersplittern. Die einzige Nutznießerin einer Unterminierung des jetzigen Parteigefüges sei die SED, die sich über eine Verstärkung der Demokratiefeinde freue. Man solle es sich deshalb sorgfältig überlegen, ob man sich zum Steigbügelhalter kommunistischer Interessen hergeben wolle. Die angeblich „faszinierende Anziehungskraft der SRP" werde voraussichtlich schon sehr bald verschwunden sein, wenn das Bundesverfassungsgericht das letzte Wort gesprochen habe.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Stadt in Aegypten, 7. Nichtkundiger, 8. Kobold, Unhold, 11. Einspruch, 12. italienischer Barockmaler, 13. Wagenteil, 14. griechischer Buchstabe, 16. Hausflur, 18. Nebenfluß der Donau, 20. griechische Göttin, 22. Leiter eines Klosters, 24. Wohnstatt, 26. Stern im Sternbild Walfisch, 27. landwirtschaftliches Gerät, 28. Nebenfluß der Elbe, 29. Alleinsein.

Senkrecht: 1. Sternkunde, 2. englische Schulstadt, 3. Unendlichkeit, 4. Stern am Kunsthimmel, 5. Schiffsliegeplatz, 6. Dauerbezug einer Zeitschrift, 9. Fluß zur Ostsee, 10. norwegischer Romanschriftsteller, 13. Titel, 15. Handlung, 17. Körnerfrucht, 19. Adelstitel, 21. Gemeinschaft, 23. Stimmlage, 25. Schwimmvogel 27. biblische Gestalt.

Auflösung aus Nr. 258

Waagerecht: 2. Menge, 6. Mai, 7. Ria, 8. Minnesota, 11. Ern, 16. Angeberei, 18. See, 19. Ire, 20. Larve.

Senkrecht: 1. Amme, 2. Mine, 3. nie, 4. Eros, 5. Saat, 9. Niete, 10. Sonne, 12. Hase, 13. Igel, 14. Arie, 15. Tier, 17. Bor.

Für die vielen Blumenspenden, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir allen auf diesem Wege recht herzlich.

Rob. Streppel u. Frau

Nieder-Hövel, im Nov. 1951

Alleinstehender Herr sucht möglichst sofort
Schlafstelle
Zu erfr. in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei. **Vermittlung Leuther, Bonn,** Kölnerstr. 74 b/33.

8 in 30 Tagen abgenommen
durch **Bisco-Zitron-Schlankheitszucker.** Keine Hungerdiät erforderlich, keine Pillen, kein Abführmittel! Angenehm in der Anwendung. Viele Dankschreiben. - In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig in.



Für die kommende Schlachtzeit



in den Größen
½ ¾ 1 1½ 2 Ltr.
vorrätig
Wilh. Bell jr. Halver

abz

bringt in dieser Woche den 2. Teil des großen

Weinpreisausschreibens

Falls Sie beim ersten Teil noch nicht mitgemacht haben, raten wir Ihnen, sich jetzt zu beteiligen. Wieder stehen für die Gewinner zahlreiche Preise in Gestalt köstlicher Gewächse bereit.

Außerdem finden Sie im gleichen Heft die Ankündigung für ein verlockendes

Filmpreisausschreiben

an dem Sie sich voll Begeisterung im Hinblick auf das Weihnachtsfest beteiligen werden.

„abz" erscheint wöchentlich für nur 1.— DM monatlichen Abonnementspreis und wird Ihnen von Ihrem Zeitungsboten ins Haus gebracht.